



## Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Annette Karl SPD**  
vom 25.08.2014

### Erkundungslizenz im Weidener Becken

Nachdem das Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie in der Beantwortung der Anfrage zum Plenum meines Fraktionskollegen von Brunn vom 14.07.2014 Drs. 17/2775 ausgeführt hat, dass in Bayern keine unkonventionellen Vorkommen, wie z.B. Schiefergasvorkommen, vorhanden sind, frage ich die Staatsregierung:

1. Welche Vorkommen sollen mit der erteilten Erkundungslizenz für das sogenannte Weidener Becken erkundet werden?
2. Welche Kosten entstehen dem Freistaat Bayern bei einer erfolglosen Suche von Vorkommen im Weidener Becken?

## Antwort

des **Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie**  
vom 23.09.2014

Zu 1.:

Zielrichtung der Erkundung der zum 01.02.2014 neu erteilten Erlaubnis „Weiden“ zur großräumigen Aufsuchung von Kohlenwasserstoffen sind konventionelle Öl- und Gaslagerstätten. Konventionelle Lagerstätten sind solche, bei denen das Gas oder Öl vom Entstehungsort (sogenanntes Muttergestein) in durchlässigere jedoch nach oben abdichtenden Schichten gewandert ist und gefangen wurde.

Das Erlaubnisgebiet ist bisher nur sehr wenig erkundet worden. Zunächst existieren Erkundungen über seismische Profile aus den Forschungsvorhaben „Kontinentale Tiefbohrung in Windischeschenbach – KTB“ und „DEKORP“ („Deutsches Kontinentales Reflexionsseismisches Programm zur Erforschung der Lithosphäre und Bewegungen der Konti-

nente“), deren Ziele nicht die Erkundung von Öl und Gas waren. Sie lieferten jedoch Hinweise auf tektonische Strukturen im Untergrund und den Schichtenaufbau. Die Preussag AG hat in den Jahren 1992 und 1993 vier kleinräumige 2-D-seismische Linien gemessen, deren Ziel die Erkundung tektonischer Fangstrukturen im Hinblick auf potenzielle Öl- und Gaspotenziale waren.

Bohrungen auf Öl und Gas wurden bisher nicht niedergebracht. Als Referenzbohrungen in diesem Gebiet existieren lediglich neben der KTB die Thermalwasserbohrungen Bayreuth und Weiden. Hinweise auf vorhandene Kohlenwasserstoffe lieferte hierbei die Thermalwasserbohrung Weiden (Endtiefe ca. 1.460 m) der Stadt Weiden. Im Tiefenintervall 1.130 m–1.160 m (sogenanntes Oberkarbon) wurden bei der Bohrung zufällig auch geringe Ölzuflüsse aus den erschlossenen Schichten festgestellt. Abgeleitet aus dem Bohrprofil der Bohrung Weiden kommen grundsätzlich im Weidener Becken als Gesteinsformationen für konventionelle Kohlenwasserstofflagerstätten die zum Teil grobklastisch-konglomeratische Sandsteinlagen des Oberkarbons, des Rotliegenden und des Buntsandsteins infrage.

Aus dem Schichtenprofil der Bayreuther Bohrung (Friedrichs-Therme) – Endtiefe ca. 1.120 m – im sogenannten Zechstein lassen sich bis zu dieser Tiefe keine Sedimente ableiten, die als potenzielle Reservoir für Kohlenwasserstoff-Lagerstätten infrage kommen.

Darüber hinaus sind nach den Ergebnissen der geologischen Landesaufnahme Sedimente des Muschelkalks, Keupers, Lias, Dogger, Malm und Oberkreide verbreitet. Diese Sedimente können theoretisch, soweit geeignete Schichten und tektonische Fangstrukturen vorhanden sind, potenzielle Reservoir für konventionelle Lagerstätten darstellen. Dass entsprechende speicherfähige Schichten für Kohlenwasserstoffe vorhanden sein müssen, zeigt der bestehende Gasspeicher Eschenfelden unmittelbar an der Westgrenze des Erlaubnisfeldes, der in Schichten des Keuper und im Grenzbereich Muschelkalk/Keuper angelegt wurde.

Zu 2.:

Dem Freistaat Bayern entstehen keine Kosten bei einer erfolglosen Suche; anfallende Kosten bei Durchführung der Aufsuchungsarbeiten einschließlich Sanierung und Haftung bzw. Ausgleich für Schäden hat ausschließlich das Unternehmen zu tragen. Hinzuweisen ist ferner darauf, dass nach dem Lagerstättengesetz alle Daten und Ergebnisse der Aufsuchung dem Geologischen Dienst im Landesamt für Umwelt kostenlos zur Verfügung zu stellen sind.